



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Ratgeber - Abitur - Gedichtvergleich im Zentralabitur am
Beispiel von Else Lasker-Schüler und Jakob van Hoddis,*

"Weltende"

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



3. Untersuchungsaspekt: Sprache und Gestaltung

- a) Hier interessiert zunächst die charakteristische Redeweise des lyrischen Ichs: Handelt es sich beispielsweise um einen Bericht, eine Klage oder einen Appell? Gibt es bestimmte Wortfelder, die die Thematik unterstützen?

Beispiel Jakob van Hoddis, *Weltende*:

Es gibt kein spezifisch erkennbares Lyrisches Ich in *Weltende*. Vielmehr scheint das Gedicht ein aus auktorialer Perspektive verfasster Bericht über die Vorgänge auf der Welt und deren (kaum vorhandene) Auswirkungen auf die Menschheit zu sein. Dabei drückt das lyrische Ich die Vorgänge leicht ironisiert aus, indem er drastisches Geschehen verharmlosend darstellt und ihm, beispielsweise in der Verdinglichung, das Katastrophale des Untergangs abspricht bzw. die gleichgültige Sicht der Menschen auf das Geschehen verdeutlicht: Dachdecker „gehen entzwei“ (Zeile 3) wie ein abgerutschter Ziegel. Während der Sturm „wie Geschrei“ tobt, die „wilden Meere“ (Zeile 5) das Land überfluten und Eisenbahnen von Brücken stürzen, reagieren die Menschen mit einem banalen Schnupfen, als betreffe sie diese Katastrophe nur am Rande – während sie doch eigentlich zu Grunde gehen. Ihr Widersacher ist die Natur: der Sturm in „allen Lüften“ (Zeile 2), die „Flut“ (Zeile 4), die „wilden Meere“ (Zeile 5) bedrängen die technischen Errungenschaften der Menschen. Dämme, Eisenbahnen, Brücken, die den Naturgewalten nichts entgegenzusetzen haben. Schwach wie ihre Konstruktion erscheint der Mensch, der nicht einmal fähig ist, seinen Untergang zu erkennen: Nein, die „meisten Menschen haben [bloß] einen Schnupfen.“

- b) Dann folgt die Analyse des Satzbaus. Hier wird zwischen para- und hypotaktischem Satzbau unterschieden. Enjambements sind ebenfalls ein wichtiges Gestaltungsmittel.

Beispiel Jakob van Hoddis, *Weltende*:

Den nüchternen Berichtsstil unterstützt der fast ausschließlich parataktische Stil. Auch Einschübe („liest man“, Zeile 4) oder das Enjambement zwischen Zeile 5 und 6 können diesen Eindruck kaum abschwächen, verstärken ihn eher in der Kontrastierung der Berichterstattung mit der Gewalt des Meeres.

- c) Zuletzt gilt die Aufmerksamkeit den Satzzeichen: Gibt es auffällige Häufungen? Verdeutlichen einzelne Satzzeichen inhaltliche oder strukturelle Aspekte?

Beispiel Jakob van Hoddis, *Weltende*:

Kommata, die Konjunktion *und* und Punkte unterstützen den parataktischen Stil und dessen nüchternen Eindruck.

D. HAUPTTEIL 2: VERGLEICHENDE ANALYSE DES ZWEITEN GEDICHTES

Für den Gedichtvergleich wiederholt man nun die Schritte vier bis sieben, allerdings immer in Bezug auf das erste Gedicht. Hierbei beschränkt man sich auf Aspekte, die für die Interpretation relevante Gemeinsamkeiten oder Unterschiede aufweisen.

1. Untersuchungsaspekt: Form

- a) Zunächst nennt man die Zahl der Strophen und Verse:

Beispiel Else Lasker-Schüler, *Weltende*:

Else Lasker-Schülers Gedicht besteht aus drei Versgruppen, bestehend aus einem Quartett und zwei Terzetten.

- b) Dann geht man auf Charakteristika der Verse ein, beispielsweise ihre Form oder Länge:

Beispiel Else Lasker-Schüler, *Weltende*:

Die Verse des Quartetts enden wie bei Hoddis männlichen Kadenz, die des ersten Terzettes in weiblichen, schließlich die des zweiten Terzettes in abwechselnd weiblicher und männlicher Kadenz.

- c) Die Reimstruktur ist ebenfalls von Interesse:

Beispiel Else Lasker-Schüler, *Weltende*:

Das Quartett hat einen Kreuzreim, bei den Terzetten handelt es sich um einen umarmenden Reim, der jeweils mittlere Vers ist Waise.

- d) Ebenso das Metrum:

Beispiel Else Lasker-Schüler, *Weltende*:

Ein gleichmäßiges Metrum ist bei Lasker-Schüler, anders als bei Hoddis, nicht zu erkennen. Während der regelmäßige fünfhebige Jambus den Berichtsstil bei Hoddis unterstütze, scheint Lasker-Schüler einen unruhigeren Eindruck erwecken zu wollen.

2. Untersuchungsaspekt: Aufbau

- a) Zunächst geht es hier um den inhaltlichen Aufbau: Worum geht es wann? Ist eine Entwicklung erkennbar?

Beispiel Else Lasker-Schüler, *Weltende*:

Lasker-Schüler beschreibt zunächst „bleierne Schatten“ (Zeile 3), die die Welt zum „Weinen“ (Zeile 1) bringen. Während bei Hoddis konkrete Vorboten eines (metaphorisch zu verstehenden) Sturmes beschrieben werden, erzeugt Lasker-Schüler im eröffnenden Quartett den Eindruck einer abstrakten Untergangsstimmung. In den folgenden Terzetten wird dann deutlich, was diesen Untergang auslöst: Die „Sehnsucht“ (Zeile 9) der Liebenden „an die Welt“ (Zeile 9), an der die Liebenden zu Grunde gehen. Worin konkret diese Sehnsucht besteht, wonach sie sich sehnt, bleibt unklar. Die Thematik lässt einen Zusammenhang mit Fragen der Liebe vermuten. Sicher ist, dass die fehlende Erfüllung dieser Sehnsucht letztlich zum Tod der Liebenden führt.

- b) Dabei müssen sprachliche Mittel, die der Dichter zur Erzeugung eines bestimmten Eindrucks oder zur Kommunikation seiner Aussage benutzt, mit in die Analyse einbezogen werden!

Beispiel Else Lasker-Schüler, *Weltende*:

Schon die Eröffnung des Quartettes erweckt bei Lasker-Schüler den Eindruck der Trauer: „Es ist ein Weinen in der Welt“ (Zeile 1): Fast hört der Rezipient dieses Weinen, das in der Substantivierung an Eindringlichkeit gewinnt. Die Katastrophe ist bereits im Gange und wird in ihrem Ausmaß von den Menschen erkannt – anders bei van Hoddis, wo die Vorboten des Sturmes auf mehr oder weniger gleichgültige Menschen treffen. Düstere Stimmung prägt so das ganze Quartett Lasker-Schülers, wenn auch der Grund für die Verzweiflung zunächst unbekannt ist.

Die zweite Versgruppe beginnt mit einer Aufforderung, die nicht ganz klar ist: Da sollen Menschen aneinanderrücken, zugleich will man sich verbergen. Ein typisches Paradoxon dieser Dichterin: Eine Nähe, die zugleich ein Verbergen ist. Suche nach Erfüllung, die letztlich zu einer immer größeren Leere in der Erkenntnis der Endlichkeit der Liebe führt – eine komplexe Situation, die manchen Liebenden bekannt sein dürfte.

Die dritte Strophe beginnt wieder mit einer Aufforderung, die jetzt auch klar macht, dass sich schon die Aufforderung in der zweiten Versgruppe an einen liebenden Partner richtete. Hier geht es um das, was Liebe ausmacht, die innige Begegnung im Kuss. Zugleich wird die „Sehnsucht an die Welt“ (Zeile 9) als Grund des Untergangs in der Welt beschrieben: „An der wir sterben müssen“ (Zeile 10).

- c) Dann folgt eine strukturelle Analyse: Wie können der Inhalt und der Aufbau des Gedichtes in Bezug gesetzt werden?

Beispiel Else Lasker-Schüler, *Weltende*:

Durch die Verweisung der Zeilen 6 und 9 wird die vergebliche, gar tödliche Sehnsucht der Liebenden deutlich unterstrichen: „Leben“ (Zeile 6) und „Sehnsucht“ (Zeile 9), beides Begriffe voller Leidenschaft, führen ins Leere. Die Leidenschaft von körperlicher Nähe (vgl. Zeile 5) und der Küsse (vgl. Zeile 8) ist durch den Reim mit dem Untergang verbunden: in „Särgen“ (Zeile 7) verborgen liegt das Leben, die pochende Sehnsucht lässt die Liebenden „sterben“ (Zeile 10).

3. Untersuchungsaspekt: Sprache und Gestaltung

- a) Hier interessiert zunächst die charakteristische Redeweise des lyrischen Ichs: Handelt es sich beispielsweise um einen Bericht, eine Klage oder einen Appell? Gibt es bestimmte Wortfelder, die die Thematik unterstützen?

Beispiel Else Lasker-Schüler, *Weltende*:

Anders als bei van Hoddis tritt ein lyrisches Ich bei Lasker-Schüler weniger distanziert auf und ist im wiederholten „wir“ (Zeile 5, 8 und 10) deutlich als Teil der Liebenden erkennbar. Es richtet Appelle an den Partner, beschreibt aber auch die gesamte „Welt“ (Zeile 1) und den Zustand „aller Herzen“ (Zeile 6).

Während sich van Hoddis eher nüchterner Sprache bedient, um den distanzierten, leicht ironischen Berichtsstil zu unterstreichen, greift Lasker-Schüler zu eindrücklichen Begriffen, die die Themenfelder von Trauer, Leidenschaft, Sehnsucht und Untergang bedienen: „Herzen“ (Zeile 6) verspüren „Sehnsucht“ (Zeile 9), „Schatten“ (Zeile 3) und das Gefangensein in „Särgen“ (Zeile 7) bringen die Menschheit zum „Weinen“ (Zeile 1). „Bleierne“ (Zeile 3) Schatten lasten „grabesschwer“ (Zeile 4).



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Ratgeber - Abitur - Gedichtvergleich im Zentralabitur am
Beispiel von Else Lasker-Schüler und Jakob van Hoddis,*

"Weltende"

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

